

**Ein Gottesdienst für zu Hause –  
verbunden sind wir durch Gottes Heiligen Geist.**

Wochenspruch Lätare: Johannes 12, 24

**Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht**

*Kerze entzünden (Stille)*

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. AMEN.

**Gemeinsam Sprechen:** Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft,  
die uns verbindet und Leben schafft.  
Schenke uns von deiner Liebe,  
die vertraut und die vergibt.  
Alle sprechen eine Sprache,  
wenn ein Mensch den andern liebt.

**Gebet**

Gott, dein Sohn Jesus Christus ist das Weizenkorn, das für uns starb.

Wir leben aus seinem Tod.

Nimm uns die Angst, für andere verbraucht zu werden.

Hilf uns, einander Gutes zu tun,

damit wir nicht vergeblich leben,

sondern Frucht bringen in Jesus Christus,

der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen

**Psalm 121**

**Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.**

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln.

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;  
der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

**Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.**

Ps 105,3b; Ps 84,6-8.12

**Schriftlesung: Johannes 12, 20-24**

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

**KW 579 Das Weizenkorn muss sterben**

1. Das Weizenkorn muss sterben, sonst bleibt es ja allein;  
der eine lebt vom andern, für sich kann keiner sein.  
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

2. So gab der Herr sein Leben, verschenkte sich wie Brot.  
Wer dieses Brot genommen, verkündet seinen Tod.  
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

3. Wer dies Geheimnis feiert, soll selber sein wie Brot;  
so lässt er sich verzehren von aller Menschennot.  
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

4. Als Brot für viele Menschen hat uns der Herr erwählt;  
wir leben füreinander, und nur die Liebe zählt.  
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

Text: Lothar Zenetti 1971, Melodie: Johann Laueremann 1972Impuls

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

„Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt“, so heißt es im Volkslied. Sommergeste, Sommerweizen und Hafer wird jetzt ins Feld eingebracht. Und dann geschieht das Wunder – aus dem einen Korn bilden sich Halm und Ähre mit einer großen Anzahl von Körnern. Darauf nimmt Jesus Bezug, als er auf dem Weg nach Jerusalem an frisch eingesäten Feldern vorbeikommt oder sieht, wie ein Sämann die Saat ausbringt. Und das führt ihn zum Vergleich mit seinem Leben. Jesus sieht sich als ein Weizenkorn, das sterben muss, um Frucht zu bringen.

Was zählt im Leben? Auch darauf steckt im Bild vom Weizenkorn eine Antwort. Was habe ich aus meinem Leben gemacht? Wo ist etwas entstanden, das als Frucht meines Lebens gelten kann?

In einem Kirchenlied (EG 419) aus meinem Geburtsjahr 1962 dichtet Gustav Lohmann: „Hilf, Herr, meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.“ Der Liederdichter wünscht sich, dass er keinem zur Plage wird und nicht egoistisch nur auf sich selbst und seinen Vorteil sieht, sondern achtsam ist, wo er gebraucht wird und nötig ist, Not wendet.

Frucht bringen, etwas weitergeben an Liebe und Güte, die ich durch Gott erfahren habe, wünsche ich mir für mein Leben. In diesen Tagen habe ich einen Menschen angerufen, der in Quarantäne sitzt und mich erkundigt wie es ihm in der Isolierung ergeht, ob er etwas braucht, wer ihn versorgt und wie er die lang werdende Zeit verbringt. Auch wenn ich nichts an der Situation ändern konnte, war dieser Mensch sehr dankbar, weil er spürte, da denkt einer an mich, nimmt Anteil. Das hat ihn aufgemuntert und auch mir gutgetan, denn nun weiß ich, ob ich irgendetwas tun kann.

Jesus ist überzeugt davon, dass durch sein Leben und Sterben etwas Großes entstehen wird. Er startete am See Genezareth mit seiner Mission, sammelte sich einige Jünger und zog durchs Land. Dieser Anfang spielte sich in der hintersten Provinz des römischen Reiches ab. Aus diesem kleinen Anfang ist etwas entstanden, was heute die ganze Welt umspannt und schon 2000 Jahre am wachsen ist. Und die Frucht seines Glaubens und seines erlösenden Handelns reicht bis zu uns heute. Jedes Herz eines Menschen kann so zum Ackerboden werden, wo die Frucht Jesu einlegt wird und in unserer Zeit Frucht bringt.

Bereiten wir Jesus Christus den Ackerboden unseres Herzens vor, damit seine Menschenfreundlichkeit und sein Gottvertrauen auch in uns aufgehe und unser Herz erfülle. Das gesäte Korn des Glaubens und der Liebe reift und wird geerntet. Manches, was nun durch uns gewachsen ist, können wir selbst als Ernte unseres Lebens einfahren. Und mit Jesus Christus werden auch wir mit dazu beitragen, den Hunger nach Leben stillen. Das gebe Gott. Amen.

### **EG 98 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green blade rises« von  
John Macleod Campbell Crum 1928. Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.

### **Fürbitten**

Herr Jesus Christus, du hast dein Leben in den Tod gegeben.  
Du bist das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt  
und Frucht bringt, die bleibt.  
Du bist das Brot, das sich nicht verzehrt.  
Erweise deine Kraft in der Gemeinde.  
Stärke die Müden.  
Speise, die nach dir hungern.  
Sammle, die zerstreut sind, an deinen Tisch.  
Und lass uns einst teilhaben an deinem himmlischen Mahl.

Wir bitten dich, Gott:  
Schärfe unser Gewissen, öffne unsere Augen,  
dass wir sehen, wo unsere Hilfe gebraucht wird.  
Mache uns bereit zum offenen Wort,  
zur entschlossenen Tat, zum wirklichen Opfer.  
Stärke uns, wenn wir müde sind und verzweifeln.  
Hilf uns barmherzig sein,  
weil wir aus deiner Barmherzigkeit leben.

### **Vater Unser**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
AMEN.

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich;  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
AMEN.

*(Stille)*

***Kerze auspusten***

***(Pfarrer Martin Schacht, Bebra)***